

Schorndorf.
Baumwollene Webgarne,
 roh, gebleicht, und ächtfarbig, empfiehlt
 in den besten Qualitäten, zu den billigsten
 Preisen
Ed. Stüber.

Reines amerikanisches
Schweineschmalz,
 pr. Pfund 24 Kr. empfiehlt
Ed. Stüber.

Neue holländische
Bollhöringe
 sind wieder eingetroffen bei
Ed. Stüber.

Schorndorf.
Alle Sorten Wirthsgläser
 nach Literrmaß sind wieder zu haben
 bei **G. F. Schmid,**
 neue Straße.

Schorndorf.
 Eine trachtige gute
Gais
 verkauft
F. Nieß senior.

Unter schlechtem
Rechten Fruchtbranntwein
 hat zu verkaufen
Jakob Jentter.

Zur Vermittlung weiterer Verbreitung
 der in diesem Blatte oft angekündigten
 illustrierten Zeitschrift:

Das Neue Blatt

Preis 15 Sgr. vierteljährlich, werden an
 allen Orten Wiederverkäufer gesucht, welche
 sich wegen der Bezugsbedingungen direct
 brieflich an die Verlagsbuchhandlung von
A. H. Payne in Leipzig wenden wollen.
Gratis zur Verfügung gestellt werden
 beipielsweise eine ausreichende Anzahl der
 No. 1. des soeben begonnenen Jahrgangs,
 ferner illustrierte Prospekte **in Massen**
gratis zur Vertriebs erleichterung.

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen franco
 und unentgeltlich die 12. Aufl. der Schrift
unfehlbare Hilfe allen Leidenden,
 auf bewährte Heilkräfte der Natur ge-
 gründet.
11 William Becker in Braunschweig.

Geldsorten-Cours.

Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 57 1/2 - 58 1/2.
 Pistolen 9 fl. 40-42.
 Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 53-55.
 Dukaten fl. 5. 31-33.
 20 Fres.-Stücke fl. 9. 18-19.
 Sovereigns fl. 11. 45-47.
 Imperiales fl. 9. 40-43.
 Dollars in Gold fl. 2. 24-25.

Dem Liebig'schen Kumys-Extract

(Zum Verfaßtp. Steppenmilch)
 gebildet nach dem übereinstimmenden Gutachten der med. Facultäten der erste Rang
 in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gefannten und angewen-
 deten Mittel. — Derselbe heilt rasch und sicher: **Lungenschwindsucht,**
 (selbst im vorgerückten Stadium), **Tuberculose** (Symptome: Bluthusten,
 heftiges Fieber, Athemnoth), **Magen-, Darm- und Bronchialca-**
tarrh, Anaemie (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und fort-
 gesetztem Mercurialgebrauch, **Chlorosis** (Bleichsucht), **Asthma, Abzela-**
runng, Rückenmarksdarre, Hysterie u. Nervenschwäche.
 Pro Flacon 1 fl. incl. Verpackung nebst Gebrauchsanweisung und Brochüre.
 Kisten von mindestens 4 Flacons ab bis zu jedem Quantum versendet

Das General-Depot des Kumys-Instituts
 Berlin, Gneisenaustraße 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind,
 wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit der Steppenmilch machen.
 Brochüren auf Wunsch gratis und franco.

Flachs-, Hauf- & Abwergspinnerei

Verdienst-
 Medaille **Breslau**
Weingarten, 1869.
Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnte in weiten Kreisen bekannte
 Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Perspinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 Kr für den Schneller, von
Abwerg, Flachs und Hauf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und
 sind zur Beforgung bereit

Die Agenten:

- Eduard Stüber** in Schorndorf.
- C. A. Schnabel** in Winterbach.
- C. F. Glock** in Winnenden.
- Gg. Wirth, Conditor** in Waiblingen.
- F. G. Heim** in Stetten.
- Carl Alber, Tuchmacher** in Grofsachsenheim.

Auch wird auf Verlangen sogleich das Gespinnst gewoben, die Absendung
 des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des
 Garns. 12^e

Schorndorf.

Maß und Gewicht

nach dem Gesetz
 der neuen **Maß- und Gewichts-**
Ordnung

vom 17. August 1868.

Kurz und faßlich dargestellt von
G. Heib, Oberamtsgeometer.
Preis 3 Kr.

Diese Belehrung ist nach dem, was bis
 jetzt im Druck erschienen ist, zu schließen,
 so wohl überlegt, daß die Vortheile des
 ganzen Systems in die Augen fallen und
 die Erlernung des neuen Maßes und Ge-
 wichts ungemein erleichtert wird. Es gibt
 zwar ziemlich viele Schriften zur Belehr-
 rung über das Metersystem, allein keine
 derselben, welche uns indessen zu Gesicht
 kamen, ist so faßlich bearbeitet, als die
 genannte.

Wir empfehlen diese treffliche Schrift
 bei herannahendem Bedürfnis zu gefl. Ab-
 nahme bestens.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 18. Januar 1872.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel Centner	5 19	5 13	5 8
Haber	3 45	3 42	3 40
Weizen 1 Eintri	2 12	2	—
Gerste	1 30	1 24	—
Roggen	1 52	1 45	—
Ackerbohnen	1 48	1 42	—
Welschkorn	1 54	1 36	—
Wicken	1 45	—	—
Erbsen	3	—	—
Linjen	3	—	—

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post
 bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 Kr., halbjährlich 1 fl. 16 Kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 Kr.

N^o 10. **Donnerstag den 25. Januar** **1872.**

Bekanntmachungen.
An die Orts-Schulvorstände.

Beaufs Herstellung einer höhern Orts einverlangten statistischen Uebersicht über die Arbeitsschulen im Schuljahr 1870/71
 halten die Orts-Schulvorstände den Auftrag, binnen 8 Tagen die ihnen durch die Post zugekommenen Tabellen auszufüllen und hie-
 zu vorzulegen.

Unter der Rubrik „Gesamtzahl der Unterrichtsstunden“ ist die Summe aller im Schuljahr 1870/71 erteilten Stunden
 anzugeben, wogegen die Zeit und Zahl der Wochenstunden unter der Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben ist.
 Schorndorf den 20. Januar 1872. R. G. Oberamt in Schulsachen: Schindler. Pf. Zeller.

Oberamt Schorndorf.
An die Orts-Vorsteher.

Nach einer Mittheilung des K. Landwehrbezirks-Kommando Gmünd hat zu Folge Erlasses K. Ober-Reservirungs-Raths vom
 19. d. M. der Militär-Vorstände der Departements-Ersatz-Commission angeordnet, daß die bereits ausgefolgten Ersatz-Reserve-
 theile 1. Cl bei Gelegenheit der Ummeldung zur Stammrolle wieder eingezogen werden sollen.
 Die Orts-Vorsteher werden nun angewiesen, diese Scheine von den Ersatz-Reservisten 1. Cl einzuziehen und hieher einzu-
 senden, damit die neuen Strafbestimmungen darauf eingetragen werden können.
 Den 23. Januar 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Hohengehren.

Kleinnußholz- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 29.
 ds. im Schlierbach-
 thal:
 5000 St. Eschen-
 stangen 3-10 m.
 lang (Wagners-
 Kieferholz u Baum-
 schen) und 720 meist buchene Wellen.
 Sodann im Vogtschau am Baacher
 Weg:
 22330 Stück Nadelholzstangen 2-11
 m. lang, Kleinnußholz für alle Ge-
 brauchszwecke, 1100 Stück Nadelreisfah
 we auf Haufen.
 Am 9 Uhr im Schlierbachthal am Baa-
 cher Feld.
 Schorndorf den 23. Januar 1872.
 Königl. Forstamt.
Fischbach.

22330 Stück Nadelholzstangen 2-11
 m. lang, Kleinnußholz für alle Ge-
 brauchszwecke, 1100 Stück Nadelreisfah
 we auf Haufen.
 Am 9 Uhr im Schlierbachthal am Baa-
 cher Feld.
 Schorndorf den 23. Januar 1872.
 Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Hohengehren.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 30.
 ds. im Unterbäu-
 mischberg:
 89 Meter buch.
 Prunzel 22 Meter
 Kieferholz, 7530
 schöne Stängles-
 teilsellen.
 Am 9 Uhr bei der Grabenwiese auf der
 Schorndorf-Schlinger Straße.
 Mittwoch den 31. ds.
 im Weißen Weg.
 34 Meter Scheiter, 103 Meter Prun-
 zel meist buchen, 15 Meter Eichen- und

10 Meter sonstiges Anbruchholz, 5 M.
 aufbereitetes Stockholz, 3600 meist bu-
 chene Wellen.
 Um 9 Uhr im Lützelbach am Hochin-
 ger Weg.
 Schorndorf den 22. Jan. 1872.
 Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen
 alt Ferdinand Fünfer von hier kommt am
 Montag den 29. Januar

Nachmitt. 2 Uhr
 die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
 der Hälfte an einem zwei-
 stockig. Wohnhaus hinter dem
 Rathhaus mit gewölbtem Kell-
 ler, Anschlag 1100 fl.
 30,2 Aeth. Land in den wei-
 ten Gärten, 75 fl.
 100 fl.
 20,0 Aeth. Acker im Hungerbühl,
 45, 1 Aeth. Acker im Holzberg,
 32,0 Aeth. Acker allda, 40 fl.
 35,2 Aeth. Baumwiese im Nagen-
 bach, 250 fl.

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen
 Verkauf, wozu Kaufsliebhaber ein-
 geladen werden.
 Den 22. Januar 1872.
 Stadtschultheißenamt.
Fisch.

Schorndorf.
Guts-Verkauf.

Nachdem auf den von Vincenz K a b,
 Schreiner dahier angekauften, hiesigen
 Bauplatz, welcher neben der Behausung des
 Jacob Steinestel gelegen, ein Nachgebot
 erfolgt ist, so kommt sölber am Montag
 den 29. Januar Nachm. 2 Uhr nochmals
 zum Verkauf, und werden Kaufsliebhaber
 hiezu eingeladen.
 Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Nachmitt. 2 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen
 Aufstreich zum Verkauf:
 2/5 M. 25,4 Aeth. Acker im Holzberg,
 3/5 M. 32,7 Aeth. Acker im obern
 Sünden,
 7/5 M. 40,2 Aeth. Wiesen auf der
 Niflerin,
 1/5 M. 23,2 Aeth. Wiesen allda,
 wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Den 24. Januar 1872.
 Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft der verstorbenen Joh-
 Speidel, Bäckers Wittve von hier
 kommt in Folge verschiedener Nachgebote
 am

Montag den 29. Januar
 Nachmittags 2 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum
 Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem
 Anfügen eingeladen werden, daß der Ver-
 kauf im Voraus genehmigt wird.
 Den 24. Januar 1872.
 Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Schorndorf.
Verkauf eines Bauplatzes.

Nachdem auf den von Vincenz K a b,
 Schreiner dahier angekauften, hiesigen
 Bauplatz, welcher neben der Behausung des
 Jacob Steinestel gelegen, ein Nachgebot
 erfolgt ist, so kommt sölber am Montag
 den 29. Januar Nachm. 2 Uhr nochmals
 zum Verkauf, und werden Kaufsliebhaber
 hiezu eingeladen.
 Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Schorndorf. **Viegeschäfts-Verkauf.**

Das zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ludwig Friedrich Hofacker's Wittve gehörige halbe Wohnhaus, der mittlern Keller gegenüber, sowie ein Baumgut im Steinmairich mit einem Meßgehalt von 7/8 M. 47,5 Rth. kommt am Montag den 29. Januar Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Den 24. Januar 1872. Stadtschultheißenamt. Fr a s ch.

Schorndorf. **Viegeschäfts-Verkauf.**

Nächsten Montag den 29. Januar Nachmitt. 2 Uhr verkauft Johannes Schaal, Schmied dahier ein in der untern Stadt gelegenes Wohnhaus mit Schmiede-Einrichtung und gewölbtem Keller, nebst Hofraum und Gärtchen hinter dem Hause, 1/2 M. 38,2 Rth. Acker in der untern Straße, 1/8 M. Acker beim Unholdenbaum, 7/8 M. 6,5 Rth. Wiesen im Steinwasen. Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß ein weiterer Aufstreich nicht stattfindet. Den 24. Januar 1872. Stadtschultheißenamt. Fr a s ch.

Geradstetten. **Wappeln-Verkauf.**

Am Montag den 29. d. M. Nachmitt. 1 Uhr werden von der Gemeindepflege 6 Wappelnstämme 11,7 bis 13 m. lang 46—70 cm. dick, im Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 18. Januar 1872. Schultheißenamt. Sch l o z.

Schorndorf. **Reis.**

Sehr schöner Reis pr. 9 kr. ist zu haben bei Carl Schmid am Bahnhof. Frische Häringe, ächte Holländer, Sardellen, russische Sardinen, Capern, Orangen, Citronen empfiehlt Carl Schmid am Bahnhof.

D.G. Metzger S c h m i d.

Schorndorf. **Fabrik-Verkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen, Samstag den 27. d. M. von Morgens 8 und Mittags 1 Uhr an, eine Fahrniß-Auction abzuhalten, wobei vorkommt: Bücher, Frauenkleider, drei schöne vollständige Betten, Bettgewand und Weißzeug.

Schreinwerk, worunter 2 eichene und 2 tannene Bettladen, 2 schöne Kleiderkästen, 1 Küchekasten, 2 Tische, Stühle und ein Gänsstall, zugleich als Küchensisch gemacht, Küche- und Kübelgeschir, worunter mehrere Waschtücher, ein Güllenfaß, ein Faschticher u. eine Backmühle. Ein Handwägle, ungefähr 60 Ctr. Heu und Dehund, 4 Sinri Welschkorn, nebst allgemeiner Hausrath, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dem Verkauf ist noch ausgesetzt: 5 Eimer reingehaltener 68r Wein und ein in der besten Lage der neuen Straße gelegenes Wohnhaus mit großem gewölbtem Keller für Gewerbetreibende, sowie zur Dekonomie passend, und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Christ. Seybold.

Für eine kleine Familie hat bis Georgi ein Logis Bernhard Seybold.

Schorndorf. Einen jährigen Stier, Schweizerscheck) verkauft Ernst, Bauer.

Schorndorf. Eine großtrachtige Kuh, gut im Zug und gut im Nutzen, auch eine großtrachtige Kalbel steht dem Verkauf aus Brügel senior.

Schorndorf. 3 1/2 Viertel Wiesen im Ransbach verkauft Daniel Wittner.

Schorndorf. Unterzeichnete verkauft zwei Webstühle und mehrere Geschirre. Kurz, Webers Wittve.

Schlachten. **Haus zu verkaufen oder zu verpachten.**

Unterzeichneter sucht eines seiner zwei Häuser zu verkaufen oder zu verpachten, ebenso einige Morgen Güter. Liebhaber wollen sich wenden an Jg. Daniel A u w ä r t e r. Winterbach. Ein junger Mensch, der das Schmiedehandwerk erlernen will, findet eine Stelle bei Friedrich Benzinger.

3-400 fl. werden gegen Sicherheit von wem? sagt die Redaction.

Geradstetten. Unterzeichneter hat einen Wagen sehr billig zu verkaufen und hat der Käufer unter 3 die Wahl. Christian Sigle.

Unterschlechtbach. **Nechten Fruchtbranntwein** hat zu verkaufen Jakob Zetter.

Als neueste Husten-Bonbons sind **Loeslund's Malz-Extract-Bonbons** vor allen bisher bekannten Malz-Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten eine starke Beimischung von ächtem Loeslund'schem Malz-Extract und sind deshalb von äußerst angenehmem, kräftigem Malzgeschmack und augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung. In Paketen zu 6 kr. vorrätzig in beiden hiesigen Apotheken.

Bauer's electriccher Balsam, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen elektrischen Strom erzeugend, ist das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in Entzündung haben. Deshalb ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelechtschmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Krämpfe oder Gicht nennt, bei Krämpfen, Kopfweh, bei geschwollenen Nerven und Armen, bei erkrankten Füßen, Unterleib und Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 45 und 30 kr. Verkaufsorte: Geradstetten, Buchdrucker Mayer in Schorndorf.

Geldsorten-Cours.

Preuss. Friedrichsd. fl. 9.	57 1/2 — 58 1/2.
Pfennig 9 fl.	40 — 42.
Holl. 10 fl. Stücke fl. 9.	53 — 55.
Dufaten fl. 5.	31 — 33.
20 Fres. Stücke fl. 9.	18 — 19.
Sovereigns fl. 11.	45 — 47.
Imperiales fl. 9.	40 — 43.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 23. Jan. Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Gehälter der Civilstaatsdiener bestimmt hierfür einen Procentsatz von 15,11. Ein Entwurf betreffend die Aufhebung der Gehälter der Schuldner wird demnächst vorgelegt. Ueber die Aufhebung der Besoldungen der Geistlichen wird noch verhandelt.

Straßburg, 19. Jan. Leider wurde der Ausgang des gestrigen, sonst zu größter Befriedigung verlaufenden Ballfestes durch ein beklagenswerthes Ereigniß getrübt. Um 2 Uhr Morgens nämlich stürzte ein großer Spiegel von der Wand auf den in diesem Augenblick darunter sitzenden General v. Franke und brachte demselben einige nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe bei. Der Geranke an eine abfichtliche That liegt gänzlich außerhalb des Bereichs der Wahrscheinlichkeit.

Wien. Einem dem Grafen Andráffy mitgetheilten Petersburger Telegramme zufolge ist der Czar durch eigene Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart einer ihm auf der Jagd drohenden Lebensgefahr entgangen. Ein verwundeter Bär stürzte nämlich gegen den kaiserlichen Stand los und gefährdete das Leben des Czars. Man kann sich den Schrecken lebhaft denken, welcher die Teilnehmer an der Jagd bei diesem Anblicke überfiel. Indessen war der Czar sehr gefaßt. Er zog eine Pistole und schoß das verwundete und arg gereizte Thier nieder. Der Kaiser von Oesterreich hat, nachdem er von der Gefahr, in welcher der russische Kaiser geschwebt und von der durch eigene Entschlossenheit erfolgten Lebensrettung vernommen hatte, an den Czar ein Telegramm abgefangen, worin ihm der Kaiser von Oesterreich seine Theilnahme in warmen Ausdrücken zur Kenntniß bringt.

— 20. Jan. Unsere Zustände sind so complicirter Natur, daß es heutzutage keine leichte Aufgabe ist, politische Briefe aus Wien zu schreiben. Der leidige Nationalitätenhader verdrißt uns das ganze Geschäft; bespricht man ihn, so läßt man Gefahr langweilig zu werden, ignoriert man ihn, so fehlt es an Stoff, um nur halbwegs den Raum für eine anständige Correspondenz zu füllen. Bei Ihnen, draußen „im Reich“, gibt es doch immer eine unwürdigen sensationsberührenden Publikum nicht an Stoff fehlt, seine Devise ist leben und leben lassen. Schon in dem Kriege mit Frankreich hat er sich um die Zeitungswelt einiges Verdienst erworben, seine Depeschen waren nicht ohne Werth für schreiblustige Reporter und nun hat er wieder mit der pikanten Mühler-Affaire ein artiges Desser für die Berliner und Frankfurter Küche geliefert. Doch wir armen Deutsch-Oesterreicher — pauvres enfants perdus! Wir zanken uns täglich mit den bärbeißigen Nationalitäten herum, wir haben heute eine tschechische, morgen eine polnische, dann wieder eine tirolische, oder kroatische, oder rumänische Frage, und Ihren Lesern muß bei all' diesen staatsrechtlichen Wirren so dumm werden, als ging ihnen ein Mühlrad im Kopf herum.

Und doch ist auch heute nur von inneren Fragen zu berichten. Die auswärtige Politik ruht vollständig, Graf Andráffy scheint das Resultat der Verhandlungen mit Polen abwarten zu wollen, bevor er in Aktion tritt, sein Vorgänger im Amte aber treibt sich in Salzburg herum, um von den Studenten-Deputationen Glückwunschsadressen in Empfang zu nehmen. Kein Mensch weiß sich über diesen Argonautenzug unseres ci-devant Reichskanzlers Rechenschaft zu geben. Er schwankt in dem ungasstischen Salzburg, wie Mahomeds Sarg, zwischen Himmel und Erde. Nach Wien zu kommen, um seinen Sitz im Herrenhaus einzunehmen, scheint ihn ein Machtgebot zu hindern; seine Rückkehr nach London aber, (man behauptet sie sei hohen Orts gewünscht worden) wird von Tag zu Tag verzögert, weil es den Anschein hat, daß es eben jetzt für ihn in Downingstreet nicht viel zu thun gibt. So müssen wir uns denn nolens völon allen, der galtschischen Frage beschäftigen. Bis jetzt steht diese noch auf dem alten Punkte, wie ich sie in meinem letzten Schreiben präcisirt. Es handelt sich um ein Compromiß, zu welchem die Polen zwar die Hand bieten, die äußerste Linke der Verfassungspartei aber, die um jeden Preis die direkten Wahlen durchsetzen will, sich kaum geneigt zeigt. Und so vergeht Tag um Tag, und es wird Abend im Lande.

Inzwischen ist Depretis Finanzminister, der Sturm aber, der über das inkonstitutionelle Vorgehen des Kabinetts bei dieser Ernennung sich erhoben, und sogar die Stellung desselben erschüttert haben soll, hat sich glücklicherweise wieder gelegt. Ich höre, daß die Minister befriedigende Erklärungen abgegeben, und daß der deutsche Club die Hand zur Versöhnung geboten hat.

Paris, 21. Jan. Ueber die deutschen Truppen in den besetzten französischen Provinzen und die Stimmung der dortigen Bevölkerung schreibt ein von einem Besuch daselbst zurückgekehrter Pariser Korrespondent der N. Z.: Seitdem ich mit eigenen Augen die Aufhebung unserer Truppen gesehen habe, werde ich stets geneigt zu geben. An allen Orten, wo ich Gelegenheit hatte, mich bei den Einwohnern nach der Aufführung der deutschen Soldaten zu erkundigen, habe ich immer dieselbe gleichlautende Antwort erhalten: „Ihr Benehmen läßt nichts zu wünschen übrig.“ Gerade in Luneville war es, wo mir ein städtischer Beamter erzählte, daß das Benehmen der deutschen Garnison bedeutend besser sei, als das der früheren französischen, und daß früher mindestens jeden Sonntag eine mehr oder minder blutige Schlägerei zwischen Soldaten und Bürgern oder auch von Soldaten unter einander stattgefunden habe, während jetzt dergleichen gar nicht mehr vorkomme. In Reims, in Chalons, in Pont-à-Mousson, Nancy und in Sedan haben die Leute unseren Soldaten dasselbe Zeugniß einer musterhaften Führung. In Sedan, wo man seit der Erhebung der Sachsen durch die Bayern wohl wegen der Erinnerung an Bazilles einige Befürchtung gehegt hatte, ist mir keine Klage zu Ohren gekommen. Ueberall wird die strenge Disziplin gehandhabt, und die Leute treten mit einer Bescheidenheit, die möchte sagen mit einer Rücksichtnahme auf, die selbst die Franzosen in Erstaunen setzt. Daß hier und da ein Konflikt vorkommt, darf nicht verwundern, im Gegentheil, man muß über die Seltenheit dieser Konflikte erstaunt sein. Eine Reise durch die besetzten Provinzen würde namentlich gewissen Pariser Journalisten sehr erpreßlich sein. Nur thäten sie gut, das strengste Incognito zu bewahren, indem sie sonst häufig Demonstrationen ad hominem ausgesetzt sein würden. Die Wuth der Provinzbewohner gegen die Pariser Journalisten ist beinahe komisch. „Die Journalisten sind an allem unserem Unglücke Schuld“, hört man überall sagen.

— 21. Jan. Der „Ball Mail Gazette“ wird von hier geschrieben: „Das Glend, das unter den Familien der erschossenen oder gefangen gehaltenen Communisten herrscht, ist herzerweichend, und es ist äußerst schwer, die Leiden dieser unglücklichen Frauen und Kinder zu mildern, von denen viele an jeder Theilnahme in der jüngsten Revolution durch Wort oder That völlig unschuldig sind. Wohlthätige Freunde stoßen auf ernstliche Hindernisse dem Nothstande abzuwehren.“

Verfailles, 19. Jan. Nationalversammlung. Thiers drängt auf Schluß der Berathung und Genehmigung der Rohstoffbesteuerung im Princip. Ferry schlägt der Versammlung vor, sie möge sich die prinzipielle Genehmigung der Rohstoffbesteuerung vorbehalten bis die zur Prüfung der vorgeschlagenen Deckungsmittel gewählte Commission die Unmöglichkeit erkannt habe, das Budget in anderer Weise auszugleichen. Die Versammlung nimmt Ferry's Vorschlag an. Große Bewegung.

— 20. Jan. Der gestern Abend zusammengetretene Ministerrath hat Thiers seine Demission übergeben. Letzterer besteht ebenfalls darauf, sich zurückzuziehen. Alle parlamentarischen Vereinigungen haben bereits gestern Abend Abgeordnete an den Präsidenten geschickt, um ihn zu bestimmen, von dem Rücktritte abzusehen. Die Delegirten des rechten Centrums heben hervor, daß der Zwiespalt keineswegs politischer sondern lediglich ökonomisch-finanzieller Natur sei. Man hofft, daß diese Schritte von dem gewünschten Erfolg begleitet sein werden.

— 22. Jan. Sämmtliche Mitglieder des Diplomaten-corps drücken dem Präsidenten ihre Freude aus über die glückliche Lösung der Krise. In den parlamentarischen Gruppenversammlungen herrscht der Wunsch nach dauernder Verständigung zwischen Thiers und der Nationalversammlung. Man versichert, Thiers werde künftighin seltener in die Berathung eingreifen. Die Frage der Rückkehr nach Paris scheint auf lange Zeit vertagt. Alles ist ruhig. (Alles ist wieder ein Rus' und ein Mus. Aber wie lange?)

London, 19. Jan. In der Stadtstone'schen Patronen-Fabrik in Greenwich fand gestern eine fürchterliche Explosion von Chassepot-Patronen statt, wodurch 30 junge Mädchen, die mit der Trennung der Kugeln von den Patronen beschäftigt waren, mehr oder weniger erheblich verwundet wurden, und die Fabrik, ein Gebäude von 60 Fuß Länge und 20 Fuß Breite, nachdem das Dach von der Gewalt der Explosion abgedeckt und ein Theil der Mauern umgestürzt worden, ein Raub der Flammen wurde. Vier oder fünf der Mädchen sind durch die herumschlagenden Chassepot-Kugeln derartig verwundet worden, daß ihr Auskommen bezweifelt wird.

Eine Schlittschuhgeschichte.

Eine meiner Lieblingsbeschäftigungen war in meiner Jugend das Schlittschuhlaufen und ich hatte es darin zu einer großen Fertigkeit gebracht. Eines Abends war ich zu meinem Freunde geladen, dessen Schloß ungefähr 3—4 Stunden von meiner Wohnung entfernt war. Zwischen uns lag ein See, über dessen stundenlangen Becken der Winter die schönste Erythralbrücke geschlagen hatte. Um einen Umweg zu ersparen, nahm ich meine Schlittschuhe, um direkt zu meinem Freunde zu gelangen. Da begegnete mir ein großes Abenteuer. Meine Bahn führte mich Anfangs dem Ufer entlang, so daß ich das Land dicht an der Seite hatte. Auf einmal erscholl ein Getöse von dem Lande her, ein Schnauben, ein Keuchen, ein kurzes, heftiges Blasen, welches schnell in ein gellend lang gezogenes Heulen überging und näher und näher kam. Gleichzeitig warf der Mond, welcher schräg über den See schien zwei Riesenschatten vor meine Füße — entsetzlich anzuschauen. Es waren zwei lang gestreckte in wilden Sprüngen sich bewegende Thierleiber — es waren zwei Wölfe.

Das Blut in den Adern gerann mir, mein Haar sträubte sich, meine Sinne wirbelten. Ich war allein in der nächtlichen Winteröde allein und unbewaffnet. Nichts besah ich zu meiner Rettung, als die zwei Streifen von Stahl unter meinen Füßen. In demselben Augenblick erschienen die Wölfe, da, wo das Ufer etwa zu einer Höhe von zehn Fuß sich erhob, unmittelbar über meinem Haupte. Blitzschnell lenkte ich in die Breite des Sees hinein. Da sauste es über mir, ein Schwung, ein Sprung, und die Wölfe mir nach! — Eine entsetzliche Jagd begann. Ich raffte die Kräfte meines Körpers zusammen, ich gewann und verlor in jeder Minute ein größeres oder kleineres Stück Vorsprung. In demselben Augenblick sagte mir das Gebell meiner Feinde, daß sie mir dicht auf den Fersen seien. Ich hörte beständig ihre tiefen Athemzüge hinter mir, ich glaubte sogar die Wärme ihres Hauchs an meinen Waden zu fühlen. Jede Muskel meines Körpers war auf das Aeußerste angepannt. In meinem Gehirn begann es zu schwindeln; die Hejagad war unenträglich. Die Töne meiner Verfolger waren grausenregend, und schon fingen meine Kräfte zu sinken an. Schon hielt ich Fleisch und Blut meinen Feinden verfallen. Da plötzlich brachte mich eine unwillkürliche Bewegung aus meiner Richtung. Die Wölfe, dicht hinter mir, waren außer Stande, anzuhasten oder zu wenden. Sie stifteten aus, fielen und rutschten noch eine Strecke weiter. Ihre Jungen hingen weit aus dem Rachen hervor. Ihre weißen Gebisse funkelten, ihre zottigen Brüste waren mit Schaumflecken bedeckt, und als sie vorüberstürzten und hinfürzten, stürmten sie ein Wuthgeheul an, indes ihre blutunterlaufenen Augen mit Wüthdrücken mich anlehten. Mir aber zündete dieser Zwischenfall ein unerwartetes Hoffnungslicht an. Ich beschloß von dem Umstände, wie ungeschickt zu plötzlichen Wendungen der Bau dieser Thiere sei, Alles zu gewinnen. Ich beschloß, statt meiner Kräfte meine Kunst in Anspruch zu nehmen, das Manöver der fortwährenden Ausbiegungen hatte an die Stelle der Gradlinien zu treten.

Sofort brachte ich dieses Manöver in Anwendung. Die Wölfe, sobald sie ihrer Füße wieder Herr waren, wendeten sich von Neuem gegen mich. Bereits waren sie mir dicht am Rücken, als ich einen Bogens beschrieb und sie vorbeirennen ließ. Ein wildes Geheul begrüßte meine List, und flugs glitten sie, vom Schwunge hinausgetrieben, abermals auf ihre Sigelstele nieder — ein Bild thierischer Ohnmacht und Hilflosigkeit! Von diesem Augenblicke an genoss ich eine Art von Erholung. Der fürchterliche Ernst meiner Lage nahm den Charakter des Spielens an. Unter beständigen Seitenbewegungen äffte ich die Thiere; mit beständigem Wuthgeheul, das mich zuletzt ergötzte, feierten sie meine Schlittschuhkunst. Es war eine Scene voll diabolistischen Humors, es war eine tragisch-komische Posse. Die Bestien wurden immer müder, ich immer lustiger, leichter. Endlich erglännten die Lichter des Schlosses. Mit mannhafteu Bässen schlugen die Hundsbeine an. Die Wölfe aber ließen Zunge und Schwanz hängen und humpelten in die Flucht. Als Sieger zog ich ins Schloß ein.

Sie verlangt ihre Strafe.

Eine Criminal-Geschichte von L. Wicker.
Obgleich überall den Schwurgerichten die schwereren und schwersten Verbrechen zur Beurtheilung zugewiesen sind, so kommen doch selten interessante Criminalfälle in der Praxis dieser Gerichtshöfe vor. Es ist nicht das Interesse gemeint, das dem Juristen etwa aus dem Zweifel erwächst, ob eine verbrecherische Handlung alle Thatumstände enthalte, welche sie nach dem einen oder

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

anderen Gesetzesparagrafen strafbar machen, sondern jene in vieler Hinsicht sehr merkwürdige Theilnahme, welche allezeit das große Publikum der Criminalfälle zugewandt hat und noch zuwendet, und welche denn auch der Verwertung derselben für das Drama und für die Novelle die Berechtigung giebt. Man würde sich täuschen, wenn man annehmen wollte, daß diese Theilnahme durch die Höhe des Strafmaßes und die danach bemessene Schwere des Verbrechens, durch die besondere Verurtheilung des Verbrechens, oder durch die Gefahr bestimmt werde, die der Gesellschaft von einem Menschen dieser Art droht, sondern es sind im Wesentlichen nur zwei Momente, die jederzeit eine Gerichtsverhandlung zu einem interessanten Schauspiel machen: die durch unerwartete Wendungen herbeigeführte Aufklärung einer dunkeln That mit dem Erfolge, daß entweder der sich gestrichelt wählende Schuldige entlarvt und seiner gerechten Strafe zugeführt, oder die Unschuld des anscheinend schwer belasteten Angeklagten klar dargehan wird, und andererseits — wenn der Thatbestand selbst nicht Schwierigkeiten bereitet — die Ermittlung des Seelenzustandes eines Menschen, der zu dieser That abirren konnte. Schonung und Mitleid sind die bewegenden Kräfte, mit denen man im Zubehorraum rechnet.

Es war ein Fall solcher Art, der im Sommer dieses Jahres vor den Assisen zu R. verhandelt wurde und dessen Aburtheilung ich selbst bewohnte. Nach der Anknüpfung der Sache war freilich nicht viel von derselben zu erwarten: Marie Zwinger war wegen einer einfachen Brandstiftung angeklagt, und der Umstand, daß für denselben Tag noch mehrere andere Sachen auf der Liste standen, ließ vermuthen, daß man mit dieser schnell fertig zu werden hoffen durfte. Aber schon das erste Auftreten der Angeklagten schien bemerkenswerth, und die Räthsel, die sie dann zu lösen aufgab, gehörten zu den schwierigsten.

Ich habe viele Verbrecher auf der Anklagebank gesehen und nie unterlassen, ihr Benehmen auf derselben zu beobachten, aber ein Auftreten dieser eigenthümlichen Art war mir noch nicht vorgekommen. Marie Zwinger schien nicht erwarten zu können, daß der Staatsanwalt öffnete, sondern sie ging ihm voraus, machte selbst die Thür auf und trat mit einer selbstbewußten Sicherheit ein, die sagen konnte: hier bin ich —! Was wollt ihr von mir? So sah sie sich denn auch, hoch aufgerichtet, nicht mit jenem scheuen und prüfenden Blick, der sonst den Angeklagten in diesem Moment eigen ist, sondern mit einer gewissen Ueberlegenheit im weiten Saale umherzugehen zu können. Und doch lag in diesem Benehmen nichts Freches oder Herausforderndes; ebenso das Bewußtsein der Schuld als der Unschuld konnte dasselbe veranlassen haben.

Sie mochte dreißig Jahre zählen, vielleicht auch noch jünger sein. Dem Gesicht schien jede Farbe zu fehlen, und die Magerkeit desselben erschwerte noch mehr die Schätzung. Schwarzes, dünnliches Haar lag glatt zu beiden Seiten der hohen und nach den Schläfen hin sanft zurückfallenden Stirn an; die schmalen Brauen über den starken Augennochen, die lange und spitze, ein wenig gebogene Nase, die dünnen, fast farblosen Lippen, das eckige Kinn gaben dem Gesicht etwas Schärfe, Schneidiges; die schwarzen tiefliegenden Augen richteten sich ohne Verlegenheit geradeaus und bligten mitunter auf — wie von freudiger Bewegung. Das machte sie unheimlich, und dieser Charakter theilte sich dann der ganzen hageren Gestalt mit. Man hatte ganz entschieden den Eindruck einer auffallenden Erscheinung.

Die üblichen Fragen des Präsidenten zur Feststellung ihrer persönlichen Verhältnisse beantwortete sie ruhig und deutlich: als derselbe nun aber zur Bildung des Schwurgerichts vorging und die Geschworenen vereidigen wollte, fiel sie ihm in die Rede und sagte mit einiger Hast und Erregung: „Bemühen Sie die Herren nicht, Herr Präsident, es wird meinethwegen durchaus nicht nöthig sein.“ Der Vorsitzende bedeutete sich, daß die Mitwirkung der Geschworenen unter Umständen auch dann nicht entbehrt werden könne, wenn sie, wie er voraussetze, ein Geständnis ablegen wolle. Das schien sie zu ängstigen. (Fortf. folgt.)

Räthsel.

Aus der ersten Sylbe macht man Soldaten, Aus thun die Soldaten damit viele Thaten; Die andere gleich einem wüthigen Stecken Und dient statt Schweden, was feste zu heißen; Das Ganze gebrauche niemals mit Hige; Es ist nicht mehr nöthig, verleihe es die Sylbe.

Auflösung des Räthfels in No. 4: Die Wölfe.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 11.

Samstag den 27. Januar

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Steckbrief.

„Jakob Friedrich Kraus, verheiratheter Schuhmacher von Diefenbach, DM. Maulbronn, wird wegen verschiedener im hiesigen Bezirke verübter Verbrechen, wobei sich derselbe für den Oberamtsdiener von Brackenheim ausgab, hiemit steckbrieflich verfolgt.“
Kraus ist 39 Jahre alt, ca. 5'8" groß, hat ein mageres Gesicht mit blondem Schnurrbart, und war bei seiner Entweichung mit schwarzem Hut, schwarzem Anzug und rothem Halstuch bekleidet.
Den 25. Januar 1872.

R. Oberamtsgericht.
J. H. Herschner.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Montag den 5. Febr. aus Kirnberg:
12 Meter buch. Scheiter, 85 M. do. Prügel, 20 Meter Birken-, Erlen- und Aspen-Prügel, 6380 meist buchene Wellen.

Am 9 Uhr oben am Schlag auf dem Ebersbacher Weg.
Schorndorf den 24. Januar 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.

Gebäude- u. Garten-Verkauf.

Das an der untern Grabenstraße gelegene 2stöckige Wohnhaus des Wäschmachers Hermann Rathel und der Gottlieb Wittels Wittve, sowie der bei der Behausung befindliche 1 M. 9,9 Mth. im Maß haltende Garten, angekauft zu 7000 fl., kommt am

Montag den 5. Februar Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus in einmaligem Aufstreich zum Verkauf, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Den 25. Januar 1872.
Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird der Pford auf 7 Nächte im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Schorndorf.

Güter-Verkauf.

Gottlieb Heinrich Busch, Weingärtner verkauft am

Montag den 29. Januar Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

1/2 M. 33,4 Mth. Baumgut in der Krebenhalde, neben dem Weg und Gottlieb Weigandt, und 1/2 M. 38,6 Mth. Acker im Ziegelgraben, neben Gottlieb Hauber, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 25. Januar 1872.

Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird aus dem Nachlaß des verstorbenen Philipp Jacob Knauß, gew. Pfälzerers hier in dessen Wohnung eine trachtige Kuh im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft.
Den 26. Januar 1872.
R. Gerichts-Notariat.
W. Scheuerle.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Januar werden im Hölflinswarther Stadtwald verkauft:
1 Eiche 6 Meter lang, 1,28 Festmeter,
9 forchene Sägstämme 3,48
5 Raummeter eichene Scheiter u. Prügel,
85 Raummeter forchene
4450 forchene und gemischte Wellen,
650 Rebpfähle und Bohnensteden,
6 sichte Stangen,
9 Stumpenloose und eine Partie sichtenes Streureis in mehreren Loosen

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hirsch in Hölflinswarth.
Die Ortsvorsteher von Hölflinswarth, Schornbach, Weisbuch, Kottweil, Debernhardt, Rohrbronn und Hebsack wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden gegen die übliche Gebühr bekannt machen lassen.
Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.

Von Seiten der Stadtpflege wird am Montag den 29. dies Nachmittags 2 Uhr der Diebstahl beim mittlern Thor zum Abbruch im Aufstreich verkauft. Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit auf dem Rathhaus einfinden.
Stadtpflege Herz.

Schorndorf.

Von Seiten der Stadtpflege werden am Montag den 29. d. Mittags 11 Uhr die Gräben zum Ausschlagen an den Staatsstraßen verakkordirt. Liebhaber wollen sich auf dem Rathhaus einfinden.
Wegmeister Kurz.

Schorndorf.

Fabrik-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die in der Gantmasse der Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Hopf hier vorhandene Fabrik an

Dienstag den 30. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 23. Januar 1872.

Schultheißenamt.

Schorndorf.

Baumwollene und leinene Webgarne, roh, gebleicht und ächtfarbig, — bester Qualität, billigst bei

Christian Bauerle b. d. Kirche, vormals L. Arnold.

Schorndorf.

Stabeisen, Bundeisen, Achsen, Kleineisenwaaren aller Art billigst bei

Christian Bauerle b. d. Kirche, vormals L. Arnold.

Schorndorf.

Gewässerte Stockfische empfiehlt Buchhalter, Seifensieder.

Circa 100 Bund Stroh verkauft Buchhalter.

Schorndorf.

Aechte Rührer Schmiedekohlen sind zu haben bei Fried. D a u d e l, Schmied.

Geordnete Frauenzimmer finden reinliche gutbezahlte Arbeit. Nähere Auskunft erteilt Weißgerber Winter.